



- Agrarprodukte
- Baustoffe
- Brennstoffe
- Raiffeisen-Markt

Ratgeber

zur Anlage von Wildäsungsflächen.

Preise, Saatmengen und Aussaatzeiten entnehmen Sie bitte unserem Frühjahrskatalog.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit den nachfolgenden Zeilen versuchen wir die Gesichtspunkte bekanntzumachen, die bei der Anlage von Äsungsflächen jeglicher Art beachtet werden müssen, die aber vielleicht nicht jedem Interessenten bekannt sind.

Diese beziehen sich auf die Vorbereitung des Bodens, auf die notwendige Düngung, auf die Behandlung des Saatgutes bei erstmaliger Aussaat auf sterilen und untätigen Böden, auf die Auswirkung der Aussaat in Bezug auf die Umwandlung der Bodenverhältnisse und deren Auswirkung auf die beabsichtigten späteren Nutzungen.

Es ist schwer, in wenigen Zeilen so vieles zu sagen. Die Ausführungen sollen daher mehr ein Denkanstoß sein, der die Interessenten veranlassen soll, unter Darlegung der speziellen Verhältnisse hierauf zugeschnittene Informationen unserer einschlägigen treuen Kundschaft innerhalb der Forst- und Jägerschaft zu entwickeln.

I. Vorbereitung des Bodens

Der Boden muß durch Einsatz von Geräten so gut vorbereitet werden, wie es eben möglich ist. Die maschinelle Vorbereitung kann da, wo diese Schwierigkeiten macht, weitgehend durch die Auswahl entsprechender Aussaaten ersetzt werden. Hierzu sind insbesondere Hülsenfrüchte jeglicher Art in Betracht zu ziehen, deren Aufwuchs den Boden lockert, mit Humus versorgt und so Bakterienleben anregt. Alle Hülsenfrüchte haben starkes, tiefgehendes Wurzelwerk, welches auch undurchlässige Bodenschichten durchbricht und dadurch die Durchlässigkeit der Böden fördert. Die Wurzeln sind bekanntlich Stickstoffsammler (Stickstoffknöllchen), das starke Wurzelwerk zerfällt zu Humus und gibt gleichzeitig den Wurzelstickstoff frei. Da die aufwachsenden Pflanzen, insbesondere bei sehr früher Aussaat durch Flugwild gefährdet sind, hilft hiergegen die Vergällung der Aussaaten, die auch dann noch anhält, wenn die Aussaat aufgelaufen ist.



- Agrarprodukte
- Baustoffe
- Brennstoffe
- Raiffeisen-Markt

www.raiffeisen-markt.de

II. Aussaaten

1.) Hülsenfruchtmenge I

besteht aus Erbsen, Peluschken, Wicken und Ackerbohnen. Aussaatzeit Februar bis April.

Der Futterwert dieser eiweißreichen Grünäsung ist sehr hochwertig. Der Aufwuchs erfolgt sehr schnell und ist gleichzeitig unkrautverdrängend.

Aussaat: 90 – 100 Pfund je Morgen
Düngung: Je Morgen ½ Ztr. Kalkammonsalpeter,
6 Ztr. Thomaskali, 8/15/6 ges. 2 Ztr. 50 % Kalisalz.
Bei Kalkarmut 5 Ztr. MgO – Mischkalk. Alles ist mischbar.

2.) Hülsenfruchtmenge II

besteht aus den gleichen vier Hülsenfrüchten wie I, jedoch zuzüglich noch Hafer als Äsungspflanze und Stützfrucht. Aussaat hier März bis Mai. Diese Aussaat kommt dann in Betracht, wenn das Hauptaugenmerk auf rechtzeitige und reichliche Äsung gerichtet ist. Die Nachfrucht – Wirkung ist fast gleich gut.

3.) Hülsenfruchtmenge III

hat die gleichen Bestandteile wie Hülsenfruchtmenge II, jedoch zusätzlich noch Spörgel, Buchweizen, Raps und Rübsen, als Stützpflanzen noch Mais und Sonnenblumen, ferner als Bodendeckungspflanzen Serradella und Phacelia. Mit Rücksicht auf die Frostempfindlichkeit einiger Arten soll die Aussaat frühestens Ende April und darüber hinaus bis einschließlich August erfolgen. Neben den guten Eigenschaften des Aufwuchses kommt hier noch dazu die hervorragende Eignung als Körneräsung im Spätherbst und Winter, wenn die ausgesäten Früchte reif geworden sind. Bei Eingattung dieser Aussaat wird das Futter auch unter einer dicken Schneedecke Fuß für Fuß aufgenommen. Überraschend ist der vielfältige Besatz dieser Futterflächen, weil jedes Wild seine spezielle Äsung vorfindet. Nach dem Winter ist die Fläche sofort wieder grün. Die Raps- und Rübensorten, Serradella und Spörgel, schaffen sofort einen grünen Teppich, der das erste Grün bringt und jeglichem Wild wieder zur Verfügung steht. Gut bewährt hat sich auch die Beigabe eines kleinen Anteiles Furchenkohl, weil auch dieser im Frühjahr aus den Blattachsen wieder ausschlägt und insbesondere das Schälwild anzieht.

Aussaat: 75 Pfund je Morgen
Düngung: Wie Hülsenfruchtmenge I, jedoch hier
1 Ztr. Kalkammonsalpeter.



- Agrarprodukte
- Baustoffe
- Brennstoffe
- Raiffeisen-Markt

www.raiffeisen-markt.de

4.) Hülsenfruchtmenge IV

Besteht aus Erbsen, Peluschken, Ackerbohnen, Wicken und bitteren Lupinen. Es ist gedacht als Sommeraussaat, um die Bodenflächen in richtige Kultur zu bringen. Die in dieser Mischung verwendeten bitteren Lupinen haben keinen Futterwert und trotzen dadurch der Abäsung. Der ganze Aufwuchs dient also der Humusanreicherung des zu kultivierenden Bodens.

Aussaat: 90 – 100 Pfund je Morgen
Düngung: Je Morgen 1 Ztr. Schwefelsaures Ammoniak,
6 Ztr. Thomaskali, 8/15/6 ges., alles mischbar.

5.) Wildacker – Gemenge

besteht aus Hafer, Weizen, Buchweizen, Sonnenblumen, welches Weidelgras, Kulturmalve, Liragrün, Akela, Perko, Buko, Stoppelrüben, Markstammkohl, Blattstammkohl, Erbsen, Sommerwicken, Winterwicken, Süßlupinen, Sojabohnen, Perser-, Alexandriner-, Rot- und Bockhornklee, Esparsette, Serradella und Phacelia. Furchenkohl, der zeitig im Frühjahr an sämtlichen Blattachsen austreibt, ist ebenfalls enthalten. Der Wildacker – Eintopf bietet von Juni bis Januar / Februar Äsung.

Aussaat: 50 Pfund je Morgen
Düngung: Wie Hülsenfruchtgemenge I, jedoch zusätzlich
1 Ztr. Kalkammonsalpeter.

Sämtliche Hülsenfrüchte – Aussaaten werden mit Stickstoffbakterien (Radicin) geimpft, so daß die Pflanzen die notwendigen Stickstoffbakterien auch auf ganz sterilen und bisher noch nicht bearbeiteten Böden mitbringen und so ohne jegliche Stockung weiterwachsen können.

Radicin – Impfung kostet je Ztr. EURO 6,50
Beizlohn je Ztr. EURO 2,80

6.) Süßlupinen

Allen Hülsenfruchtmischungen I, II und III können auch Süßlupinen beigemischt werden. Ferner können Süßlupinen auch in Reinsaat ausgesät werden. Gelbe Süßlupinen sind bestens geeignet für Sandböden, blaue Lupinen für leichte Lehmböden, weiße Lupinen für schwere Böden, Süßlupinen haben einen guten Futterwert, da der Eiweißgehalt hoch ist. Als empfehlenswerte Beimischung zu unseren Hülsenfrüchtegemengen kommen etwa 15 – 20 % Süßlupinen in Betracht. Aussaat soll nicht vor Anfang Mai erfolgen, da frostempfindlich.

Aussaat: Bei allen Sorten 90 – 100 Pfund je Morgen
Düngung: Wie bei Hülsenfruchtmenge IV
Impfung: mit Radicin bei erstmaliger Aussaat unbedingt nötig.

- Agrarprodukte
- Baustoffe
- Brennstoffe
- Raiffeisen-Markt

www.raiffeisen-markt.de

7. Bitterlupinen

Siehe hierzu zunächst die Ausführungen zu Hülsenfruchtmenge IV (Nr. 4). Bitterlupinen sind bitterstoffhaltig (alkaloid); sie kommen daher nur für die Humusanreicherung des zu kultivierenden Bodens, nicht als Äsung in Betracht.

Aussaat: Je Morgen 90 – 100 Pfund
Düngung: Wie Nr. 6

Verwendung von blauen, weißen und gelben Bitterlupinen wie unter Süßlupinen ausgeführt.

8. Dauerlupinen

Es sind dieses die 1 Meter und höher wachsenden bitteren, rot- und violett – blühenden Lupinen. Diese werden benötigt zur Befestigung von Hängen und Böschungen. Sie sind außerdem bestens zur Deckung und als Schutz geeignet. Als Äsungspflanze haben Dauerlupinen keinen großen Wert, da bitterstoffhaltig.

Aussaat: 20 Pfund je Morgen
Düngung: Eine besondere Düngung ist nicht nötig.

9. Mais zur Kornreife und für Grünfutter (oder Silage)

Für Körnergewinnung kommen nur frühe Sorten mit niedriger FAO – Zahl (höchstens FAO 230), für Grünfutter und Silage kommen auch die Sorten bis FAO 280 in Betracht.

Aussaat: für Körnergewinnung je Morgen 20 – 25 Pfund,
für Grünfutter und Silage je Morgen
35 – 40 Pfund
Düngung: je Morgen 2 Ztr. Kalkammonsalpeter,
6 Ztr. Thomaskali 8/15/6 ges., und 2 Ztr. 50 %- Kalisalz.

Da das Maissortiment z. Zt. aus ca. 200 fast gleichwertigen Sorten in ihrer jeweiligen Reifezeit besteht, ist es fast unmöglich eine genaue Sortenauswahl zu treffen. In unserem Katalog haben wir drei Sorten aufgeführt, darüber hinaus können wir Ihnen aber auch jede andere Sorte beschaffen.



- Agrarprodukte
- Baustoffe
- Brennstoffe
- Raiffeisen-Markt

10.) Waldstaudenroggen

Waldstaudenroggen ist eine mehrjährige Roggenform, die 2 – 3 Ernten erbringt. Infolge des Wiederausschlages ist der Waldstaudenroggen sehr regenerationsfähig und daher gegen Wildverbiß unempfindlich. Durch starke Äsung bestockt sich diese Pflanze und bildet Büsche bis zu 50 – 60 Halmen. Da Waldstaudenroggen schwach wurzelnd ist, kann er auf Böden mit einer dünnen Ackerkrume ausgesät werden. Eine Untersaat mit Rot- oder Weißklee hat sich bestens bewährt. Als Stickstoffsammler trägt der Klee zur Nährstoffversorgung des Waldstaudenroggens bei.

Die Aussaat kann bis September erfolgen.

Aussaat: Je Morgen 60 – 70 Pfund
Düngung: Je Morgen 2 Ztr. 12/12/17/2

11.) Blattkohl, Stammkohl, Furchenkohl usw. siehe Katalog ab Seite 59

- a) Markstammkohl,
- b) Blattstammkohl
- c) Futterkohl, deutscher Ring siehe beiliegenden Sonderprospekt
- d) Furchenkohl, westfälischer echter, zweijährig, siehe beiliegendes Prospekt

Wenn Sie die Beschreibung der einzelnen Kohlarten auf dem beiliegenden Prospekt genau durchlesen, dann finden Sie die feinen Unterschiede, auf die es in der Praxis ankommt.

Über die Unterschiede unterhalten wir uns auch gerne telefonisch. Es ergibt sich immer mehr, daß es sich bei den Kohlpflanzen um sehr wichtige Pflanzen für die Wildäsung handelt.

12.) Buchweizen

Dieser ist für eine ganz schnelle Futterbeschaffung geeignet, bringt qualitativ hervorragendes Futter. Er wächst auf allen Standorten, soll aber wegen der Frostempfindlichkeit nicht vor Anfang Mai ausgesät werden. Unsere Hülsenfrüchtemischung III enthält Buchweizen und zwar wegen der Samenkörner, die als hervorragende Herbst- und Winteräsung für Fasanen dienen.

Aussaat: In Reinsaat je Morgen 40 Pfund
Düngung: Je morgen 2 Ztr. Kalkammonsalpeter,
6 Ztr. Thomaskali 8/15/6 ges.

13) Serradella

Ist die Kulturpflanze für magere und sandige Böden, denn sie stellt an Bodenqualität und an Nährstoffe nur geringe Ansprüche. Serradella kann somit als Aussaat für große magere Flächen, die begrünt werden sollen, unbedingt Verwendung finden.



● Agrarprodukte ● Baustoffe ● Brennstoffe ● Raiffeisen-Markt

Wegen der langsamen Entwicklung sollte evtl. Gelbsenf oder Buchweizen als Überfrucht beigemischt werden. Unserem Hülsenfruchtmenge III ist ein gewisser Prozentsatz Serradella beigefügt. Dieser bringt im Frühjahr einen dicken Pelz für frühzeitige Äsung und verhindert außerdem den Aufwuchs von Unkraut.

Aussaat: In Reinsaat je Morgen 30 - 40 Pfund
Düngung: Je Morgen 1 Ztr. Kalkammonsalpeter,
6 Ztr. Thomaskali und 2 Ztr. 50 %- Kalisalz.

14.) Phacelia, auf deutsch Büschelschön

Dieses Gewächs kommt nach unserer Auffassung auch nur in Ausnahmefällen in Betracht. Phacelia hat nur da eine Bedeutung, wo es sich um die Schaffung einer ausgesprochenen Bienenweide handelt. Ferner dient Phacelia als Unterkultur in jungen Weinbergen, weil Phacelia in diesen Jungkulturen einen dichten Pelz bildet und Unkrautbildung weitgehend verhindert. Unserem Hülsenfruchtgemenge III ist ein kleiner Prozentsatz beigemischt.

Aussaat: In Reinaussaat je Morgen ca. 15 Pfund
Düngung: Wie Buchweizen (Nr. 12)

15.) Oelrettich

Bei dieser Pflanze handelt es sich weitgehend um dieselben Eigenarten wie bei Raps (Akela) und Rübsen (Perko). Von Bedeutung aber sind hier die starken und tiefgehenden Wurzeln, die auch harte, nicht durchlässige Schichten durchstoßen. Der Aufwuchs ist dicht und gibt eine vorzügliche Deckung. Oelrettich wie auch Raps und Rübsen nehmen bei der Blüte den herben Senfgeschmack an und werden dadurch vielfach verschmäht. Gut geeignet als Äsung für Flugwild nach Abreifen der Körner.

Aussaat: In Reinaussaat je Morgen 15 – 20 Pfund
Düngung: Wie Buchweizen (Nr. 12)

Winterraps – Winterrübsen

Wir glauben nicht, wie des öfteren berichtet, daß der 00-Raps an dem Hasen sterben schuld ist. Unsere Empfehlung war immer, die 00-Rapssorten nicht als Monokultur auszusäen, sondern einen 20 %-igen Anteil mit anderen Rapssorten und Kohlen zu mischen. Dieses machen wir nun schon seit dem der 00-Raps auf dem Markt ist, ohne bis jetzt von Förstern oder Jägern hierzu Negatives gehört zu haben. Durch das Vermischen wird eine abwechslungsreiche und vielseitige Äsung gegeben, bei der das Wild immer das nimmt, was es gerade möchte.

Blatt 7 zum Ratgeber

16.) Akela (Winterraps) – Superraps

Hier handelt es sich um eine gute Futterpflanze mit tiefdringender starker Wurzel und zartem Aufwuchs, der gerne angenommen wird. Aussaat ist während des ganzen Jahres möglich. Abgeäste Flächen schlagen wieder aus. Bei Spätaussaat – etwa im August – erzielt man eine gute Winteräsung, die auch im Frühjahr bis zur Blütenbildung als Äsung dienen kann. Akela ist blattreich, feinstengelig und sehr schmackhaft, eiweißreich und daher hochverdaulich. Akela ist absolut frosthart und kommt im Herbst nicht in Blüte, daher eine lange vielseitige Äsung. Aus diesem Grunde ist auch ein gewisser Prozentsatz in unserer Hülsenfrüchtemischung III enthalten. Wir haben in den letzten Jahren der Aussaat von Akela eine Zugabe von 10 % Markstammkohl und 10 % Furchenkohl beigemischt, mit den besten Ergebnissen.

Aussaat: Je Morgen 8 Pfund
Düngung: Wie Buchweizen (Nr. 12)

17.) 00-Winterraps, Liratop

Ist ein Winterraps mit hohem Eiweißgehalt – bis zu 25 % - und hohem Blattreichtum. Die Pflanze erreicht bis zu 80 % wohlschmeckende Blätter. Die tiefreichende starke Durchwurzelung sorgt für eine intensive Humusbildung und schafft eine vorzügliche Krümelstruktur. Liratop ist daher auch eine vorzügliche Äsungspflanze, überwintert sehr gut und bringt im Frühjahr zeitig gutes Futter. Liratop soll mit Akela in einem Gemisch mit Markstammkohl und Furchenkohl gesät werden.

Aussaat: Je Morgen 8 Pfund
Düngung: Wie Buchweizen (Nr. 12)

18.) Perko

Perko ist eine Rübsenart mit großer Wurzel- und zarter Blattmasse, bestens geeignet für Futtergewinnung und Gründüngung. Der Aufwuchs ist zarter als bei Akela, im Anfangsstadium wohl auch etwas schnellwüchsiger. Akela ist robuster, Perko ist zarter.

Aussaat: Wie bei Akela
Düngung: Wie Buchweizen (Nr. 12)

19.) Winteräsung

Die Wintergrünäsung ist in Jägerkreisen eine beliebte Mischung geworden. Die Mischung verschiedener Winterrapsorten, Winterrübsen, Blattstamm-, Furchen- und Markstammkohl ist die beste, blattreichste Winteräsung. Die zuletzt genannten Kohlarten werden auch durch Schneelast nicht erdrückt, wodurch das Wild unter der Schneedecke weiter seine Äsung findet. Große Bodenansprüche stellt obige Mischung nicht, jedoch muß für eine gute Stickstoffdüngung gesorgt werden.



- Agrarprodukte
 - Baustoffe
 - Brennstoffe
 - Raiffeisen-Markt
- Aussaatmenge 8 – 10 Pfund www.raiffeisen-markt.de
Düngung: Je Morgen 2 Ztr. Kalkammonsalpeter.

20.) Kulturmalve „Sylva“

Bekannt als gute Äsungspflanze sowie als Bienenweide. Anspruchslos findet diese Verbißpflanze immer mehr Verwendung in den Mischungen. Durch den hohen Wuchs bietet sie zugleich eine gute Deckung. Ein gewisser Anteil ist in unserer Kräutermischung enthalten.

Aussaat: 1,5 kg für 1.000 qm

III. Topinambur

21.) Auspflanzen von Topinamburknollen

Es gibt einige deutsche Zuchtsorten. Wir führen Küppers Bianka. Die Auspflanzung soll ab Mitte März bis Mitte Mai, oder ab Anfang November bis zum Frost erfolgen.

Topinambur wird nicht gesät; die Knollen werden wie Kartoffeln gepflanzt. Der Futterwert steckt in dem hohen bis 3 m und höher wachsenden Blattwerk und dann in den sich vermehrenden Knollen. Durch den hohen Wuchs des Blattwerkes bringt Topinambur eine sehr gute Deckung. Der Grünaufwuchs wird von sämtlichem Wild, die Knollen vom Rot-, Dam- und Schwarzwild mit Vorliebe genommen. Im Herbst sollte man einige Knollen freilegen um das Wild daran zu gewöhnen. Da immer noch Knollen in der Erde verbleiben, treiben diese im kommenden Jahren wieder neu aus. Interessenten bekommen ein Prospekt mit allen notwendigen Angaben.

Die Knolle ist auch für den menschlichen Verzehr geeignet (Diabetikerkartoffel), besonders die Sorte Bianka.

Auspflanzmenge: 8 – 10 Ztr. Je Morgen
Düngung : 2 Ztr. Kalkstickstoff, geperlt 19 %
10 Ztr. Thomaskali 8/15/6. Alles ist mischbar,
bei der Bearbeitung des Bodens 2-3 Wochen
vor dem Auspflanzen unterzubringen.

IV. Wildäsungsmischungen

für Wildäcker, Waldwiesen und Kräuterweiden.

Unsere Wildäsungsmischungen aus Klee, Kräutern und den wertvollsten Grasarten sind in gemeinsamer Arbeit vor vielen Jahren mit namhaften Fachleuten und der Forschungsstelle zusammengestellt worden und haben einen stets steigenden Erfolg gebracht. In den hier besprochenen Wildäsungsmischungen findet das Wild alles, was sein Geschmack und sein Instinkt wünscht und sucht.

Es wird nicht unruhig. Es bricht nicht aus, weil es nicht notwendig ist, am Waldrand und darüber hinaus dasjenige zu suchen, was auf sonstigen künstlichen Äsungsflächen im Walde nicht angeboten wird. Da diese Gelüste des Wildes bei der Wildäsungsmischung in richtiger Form berücksichtigt sind, bleibt das Wild im Walde,

⊗ Raiffeisen Voreifel-Ahr

Blatt 9 zum Ratgeber

Handelsgesellschaft mbH

- Agrarprodukte
- Baustoffe
- Brennstoffe
- Raiffeisen-Markt

findet dort ihm liebwerte Kräuter und Gewürzpflanzen und richtet ^{www.raiffeisenmarkt.de} daher keinen Wildschaden an.

Die Mischungen enthalten neben den angemessenen, nährstoffreichen Gras- und Kleearten im richtigen Verhältnis würzige Kräuter wie Wegwarte, Petersilie, Möhren, Ackersalat, Pimpernelle, Fenchel, Kümmel, Wermut, Hornschotenklee, Schafgrabe und andere Kräuter, die auch solche Stoffe enthalten, welche für Verdauung wichtig sind. Wir wissen aus Erfahrung, daß das Wild durch eine ruhige Äsung die Flächen kurz hält, so daß diese stets einen gepflegten Anblick bieten. Die beste Vorfrucht ist die Aussaat von Hülsenfruchtgemenge II oder III, um die Aussaat der Wildäsung bis zum Herbst oder bis zum kommenden Frühjahr zurück zuverlegen. Es sei denn, daß die zur Aussaat vorgenommene Fläche bestens vorbereitet ist. Eine gut angelegte Wildäsungsfläche erspart auf Jahre hinaus jegliche Arbeit, außer der alljährlichen Düngung.

Es sollte das Endziel jeder Äsungsflächen – Planung sein, Dauerflächen zu schaffen, für die jährlich kaum neue Arbeiten, außer der vernunftmäßigen Versorgung mit Nährstoffen, anfallen. Dabei wird die Güte der Wildäsungsfläche bei sinnvoller Behandlung von Jahr zu Jahr besser!

Wir beziehen uns aber auf die alljährlich neu angelegten Versuche, deren Ergebnisse sich auch in unseren Empfehlungen niederschlagen.

Düngung: Für das Aussaatjahr nach dem Auflaufen je Morgen
1 ½ Ztr. Kalkammonsalpeter, 4 Ztr. Thomaskali 8/15/6.
Alles ist mischbar. Im kommenden Sommer –Juni/Juli–
zusätzliche Düngung 2 Ztr. 12/12/17/2.

Es gibt noch viele andere Aussaaten zur Schaffung von Äsungsflächen, wie z.B. Klee jeglicher Art, Runkeln, Steckrüben, Stoppelrüben usw. Ausführungen hierüber haben wir uns erspart, da deren Eignung, Anbaumethodik, Düngung und Pflege bekannt sind.

Selbstverständlich können wir auch diese Saaten in allen Zuchtsorten liefern und bitten Sie höflichst um Bestellung. Bitte wenden Sie sich mit den anstehenden Fragen schriftlich oder telefonisch an uns. Wir stehen jederzeit in jedem Umfange gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Raiffeisen Voreifel-Ahr
Handelsgesellschaft mbH

Als Manuskript gedruckt 1977
Copyright bei Dr. Th. Inhoffen, von der Industrie- und Handelskammer
Vereidigter Sachverständiger für Saatgut,
Wilhelmstr. 14, 53879 Euskirchen